

Fünfte Abtheilung.

Für Medizinalpolizei.

Ergebene Bitte an eine obere Medizinalbehörde
einige Mängel abzuhefen, u. s. w.

Suum cuique!

(Von einem Ungenannten).

Schon vor einer geraumen Zeit hörte ich mehrere meiner Herrn Collegen klagen, daß so sehr häufig gegen die Medizinalverordnungen, die Materialisten und Krämer u. betreffend, gehandelt würde, wovon ich mich auch selbst überzeugt habe. Diese Herrn haben sich nicht allein das Recht herausgenommen, mit verschiedenen Medizinalwaaren und simplicibus, die sie nur en gros verkaufen dürfen, en detail zu handeln; sondern sie verkaufen auch Composita, ja sogar Gifte. — Von den Sachen, die ich selbst theils habe verkauft gesehen, und die ich beim Besuch solcher Kramläden in Kästen mit vorgeschriebenen Schildern bemerkt habe, will ich, um meine Aussage zu bestätigen, hier nur einige anführen, nämlich Aloe, Safran, Süßholz, Quassia, Wurmsaamen, Senneblätter, Lohröl, Johannisöl, Schellack, isländisch Moos, Brustthee, bittere Magenkräuter, Rhabarber, Bleisflaster, Magentropfen, Liquor, Zahntincturen, Colocynth, Summigt, Grünspan, Weizucker, Aurum pigmentum u. s. w.

Ärztärzte, sowohl in den Städten als auf dem Lande, erlauben sich, Medikamente selbst zu dispensiren, und lassen zu diesem Behuf verschiedene Waaren, als Baldrian, Liebstöckel, Kamillen, Reinfarnblumen, Bermuth u. selbst sammeln, und Aloe, Asa foetida, Foenum graecum, Lorbeeren, Glaubersalz, Colosquinten u. von auswärtigen Materialisten in bedeutenden Quantitäten kommen.

Mehrere solcher Transporte von Waaren, von einigen 80 Pfunden, habe ich selbst gesehen, und mich auch überzeugt, daß diese Menschen, die kaum eine leserliche Zelle schreiben können, ihre Arzneien stundenweit herumtragen. Ist dieses nicht empörend? Warum schreibt man dem Apotheker das Gesetz vor, keine Gifte, Drastringa u. ohne Schein verkaufen zu dürfen, und weshalb wird nicht strenger drauf gesehen, daß Jene dieses ohne Schein nicht thun dürfen? Warum unterwirft man die Apotheken einer Visitation, und bekümmert sich nicht um die Herrn Krämer und Materialisten? Dürfen diese mit den oben angeführten Arzneien schalten und walten wie sie wollen? dürfen diese die oben angeführten Sachen en detail verkaufen, da ihnen doch nach den Medizinalgesetzen die Quantitäten vorgeschrieben sind, worunter sie nicht verkaufen sollen? — Wahrlich dies verdiente doch wohl einer öffentlichen Rüge und von Seiten der Medizinalbehörde einige Beherzigung. Es wäre zu wünschen, und auch nicht allein für die Apotheker, sondern auch für das Publikum nothwendig, daß ein solcher Unfug bald gesteuert würde, denn dem Ersteren wird hierdurch die Nahrung entzogen, und Letzteres

wir

wird nicht allein sehr oft schrecklich gepresst, sondern es erhält in der Regel schlechte Medikamente; denn daß diese Herrn, die diese Sachen nicht selbst bereiten können, sich auch nicht die Geschicklichkeit erworben haben, dieselben prüfen zu können, bedarf wohl nicht erörtert zu werden. Vielleicht wird man mir einwenden, daß allem diesem schon abgeholfen seyn würde, wenn die Herrn Apotheker nur gewollt, und es der betreffenden Medizinalbehörde angezeigt hätten; allein hierauf muß ich erwiedern: daß sich mehrere Pharmaceuten scheuen, dieses zu thun, weil einige befürchten müssen, hierdurch mehrere — ihrer Kunden zu verlieren, und andere hiervon durch Familienverhältnisse abgehalten werden; und wo nun gar zwei oder mehrere Apotheker in einem Orte sich befinden, da wäre es freilich leicht abzuhelpen, wenn nicht das Interesse des Einen oder des Andern Ursache wäre, diese Sache auf sich beruhen zu lassen; denn leider ist noch an den meisten Orten, wo mehrere Apotheker sind, keine wahre collegialische Freundschaft unter ihnen anzutreffen. Was bleibt nun den Apothekern, die sich in einer solchen Lage befinden, anders über, als — zu schwelgen.

Einer höhern Medizinalbehörde wird es sehr leicht seyn, diesen Unfug zu steuern: sie beliebe nur die dazu bestimmten Personen zu beauftragen, in allen Städten die Herrn Krämer, die Materialisten, die qualificirten und nicht qualificirten Thierärzte streng zu visitiren; dann bin ich überzeugt, wird man schon bei mehreren der ersteren, gleich beim ersten Eintritt in ihre Vorrathskammern, sich von dem Gesagten überzeugen,

zeugen, und bei den letzteren ebenfalls Medicamente in Menge vorfinden.

Dieser Unfug und das häufige Pflücken von Quacksalbern, Echarichtern u. dgl. m. wird gewiß bald gesteuert werden, denn da wir anseht uns bald einer neuen Pharmacopoe und Taxe zu erfreuen haben, so werden doch hoffentlich auch die alten, oft für die jetzigen Zeiten nicht mehr tauglichen Medizinals Gesetze revidirt erscheinen, und dann kräftiger in Wirksamkeit gesetzt werden.

Anmerk. Einsender dieses hat sich auch der Redaction nicht genannt. Da der Aufsatz mit der Bemerkung begleitet war, denselben im Archive mitzutheilen: so habe ich darüber weiter kein Bedenken getragen, denselben hier einzurücken, obgleich der Gegenstand, welcher darin abgehandelt ist, schon so oft zur Sprache gekommen ist. Da man aber noch fast allgemein diese Klagen hört: so ist die Ursache derselben noch immer nicht ganz hinweggeräumt. Möchte doch sowohl um des Publikums, als auch um der Apotheker willen, von denen man mit Recht immer mehr verlangt, diesem verderblichen Handel der Krämer mit Arzneiwaaren durch eine streng gehandhabte Polizei ein Ziel gesetzt werden, und das mit Mühe und Anstrengung zu erwerbende Einkommen des Apothekers durch diesen Mißbrauch ferner nicht mehr geschmälert werden.

Br.

Aus